

DC Workers News

Zeitung von und für Kolleginnen und Kollegen bei DaimlerChrysler

Berlin Hamburg Sindelfingen
Untertürkheim Bremen



Düsseldorf Gaggenau Kassel
Rastatt Mannheim Wörth

Raub an allen Fronten

Der organisierte Lohnraub mit Hilfe von ERA ist nur ein Mosaiksteinchen von vielen. Es geht buchstäblich um die Existenz der arbeitenden Menschen in diesem Land: Gesundheit wird per Gesetz zur Luxusware erklärt, spätestens die Rente führt direkt und unmittelbar in die Armut.

Auf gesetzlicher Ebene ist der Lohnraub vorbereitet durch die Hartz-Gesetze. Zunächst „nur“ für die Arbeitslosen verordnete Armut, Arbeitsdienst und Ein-Euro-Jobs; Leiharbeit und modulare Schmalspur-Ausbildung für Jugendliche...

Auch der Daimler-Konzern hat diese Steilvorlage mit Freuden aufgenommen. Ob unter der Flagge „Standard-Montage“ oder anderen schönen Begriffen werden nach rund 80 Jahren Charlie Chaplins „**Moderne Zeiten**“ wieder Realität. Eintakter, 67-Sekundentakte (Werk Berlin) pressen buchstäblich den letzten Saft aus den Menschen. **Und wozu braucht es dazu noch den Facharbeiter?** Wozu eine lange Ausbildung? Flexibel, schnell anlernbar und schnell ersetzbar und spottbillig soll er sein, der Bandarbeiter der Zukunft, der hartz'sche Leiharbeiter. Ohne Rechte, ohne Tarifvertrag, ohne Gewerkschaft. 30% Facharbeiter sollen nach den Vorstandsplänen in der Zukunft genügen und – ebenfalls entsprechend den Hartz-Vorschlägen – organisiert Daimler bereits die Zukunft der Jugend: Ausbildungsmodule, „Ausbildung“ am Band; bei „guter Führung“ vielleicht den Facharbeiterbrief, sonst eben der Hilfsarbeiter mit **Schmalspurausbildung**. Dass dabei ausgerechnet das Berufsbild des „Teilezurichters“ wieder ins Gespräch kommt, das während des Faschismus schon für eine schnelle und flexible Umstellung auf die Kriegswirtschaft gesorgt hat, lässt ahnen, wohin die Reise gehen soll. Bekanntlich sind die Löhne und die Lohnkosten in den vergangenen Jahren in Deutschland drastisch

gefallen. Der durchschnittliche Reallohnverlust der letzten 5 Jahre liegt bei 2,4% für die, die noch Arbeit haben. Dazu kommt noch der Raub mit Hilfe der Steuern, der Gesundheits-, der Renten- und anderer „**Reformen**“, allein für dieses Jahr 35,5 Milliarden! Auf der anderen Seite mit jeder **Massenentlassung** (auch wenn sie noch so schön „sozialverträglich“ verpackt ist – sie wird von uns bezahlt, doppelt und dreifach!) steigen die Aktienkurse und steigt der Reichtum von Konzernen, wie Daimler-Chrysler, ins Unermessliche.

französischen Unternehmer, die „ihren“ Arbeitern damit drohen, nach Deutschland zu verlagern, weil dort billiger produziert wird. Inzwischen sind wir so weit, dass hier durchaus übliche Löhne von 6, 7 oder 8 Euro pro Stunde die Löhne in Osteuropa noch tiefer, unter die Existenzgrenze drücken. **Der Raub kennt keine Grenzen, wenn wir sie ihm nicht endlich aufzeigen.** Unsere Bescheidenheit, unser Stillhalten fällt uns gerade gewaltig auf die eigenen Füße. Für die anderen Länder, in denen deutsche Konzerne mit dem so angehäuften Reichtum auf Expansionstour ge-



Gießereikollegen in Untertürkheim zeigen am 19.3. deutlich: **Uns stinkt die ERA-Eingruppierung!**

Der **Lohnraub** mit Hilfe von ERA ist, wie gesagt, nur ein Mosaiksteinchen. Aber viele dieser Steinchen entwickeln sich gerade zur Lawine, die auf uns und auch auf die Arbeiter anderer Länder runter zu gehen droht. Inzwischen sind es die

hen, ist das inzwischen zu einer akuten Bedrohung geworden. Die längst überfällige Gegenwehr kann beim Mosaiksteinchen ERA anfangen, sie allein aber wird die Lawine nicht aufhalten. **Also packen wir's an!**

Proteste in Bremen gegen die ERA Entgelteinstufung

Trotz ERA Schulungen der Betriebsräte und der Vertrauensleute war die Unsicherheit in der Belegschaft groß, als ERA im Bremer Werk eingeführt wurde. Fast täglich änderten sich die Informationen über ERA und das Einstufungsverfahren. Als dann durch die Meister die Eckgelteinstufungen für die Kolleginnen und Kollegen durchgeführt wurden, war der Protest vorprogrammiert. Auf der Novemberbetriebsversammlung versuchten sich Betriebsratsspitze und Werkleitung, sich gegenseitig die Schuld für den massiven Lohnraub zu geben. Vom Betriebsratsvorsitzenden wurde immer wieder die Lohnabsicherung bis Ende 2011 beschworen und von der Werkleitung das gemeinsame Vorgehen IG Metall und DC Vorstand in der Kostenfrage der Standorte in der Welt betont.

Teile des Betriebsrates und der Vertrauenskörperleitung versuchten auch nach der Betriebsversammlung, die immer mehr aufkommende Unruhe und Kampfbereitschaft unter der Belegschaft im Keim zu ersticken. „Kein Lohnverlust bis 2012“ waren ihre Gegenargumente zur Kampfbereitschaft innerhalb der Belegschaft. Kaum ein Wort davon, dass Neueingestellte bis zu 20% weniger Geld bekommen. Kaum ein Wort davon, dass nach 2011 die Lohnerhöhungen zu 1/3 auf den TIB (Tariflicher individueller Besitzstand) angerechnet werden.

Am **8. Dezember 2006** platzte den Kolleginnen und Kollegen der Halle 8 (Lackiererei) der Kragen und sie marschierten zusammen mit Delegationen der anderen Hallen zum Werkleiter. In einer eindrucksvollen, kämpferischen Weise machten die 500 Kolleginnen und Kollegen dem Werkleiter klar, dass sie einen Lohnraub nicht kampflös hinnehmen werden.

Am **14. Dezember 2006** erschienen rund 4000 KollegInnen vor dem Personalbüro und machten ihren Unmut gegenüber der Werkleitung erneut deutlich.

Im **Februar 2007** gaben circa 5500 KollegInnen ihren Widerspruch zur Eckgelteinstufung im Personalbüro ab. Das Personalbüro stempelte mit mehreren Mitarbeitern im Eiltempo die Widersprüche ab. Trotzdem liefen für fast 2 Stunden keine Autos von den Bändern. Überall hörte man von den KollegInnen die Aussage: „Wir sind Facharbeiter und wollen auch so bezahlt werden“.

Inzwischen sind über **8500 Widersprüche** beim Personalbüro eingegangen und diese werden jetzt von den Abteilungsleitern und Meistern bearbeitet.

Diese Bearbeitungen werden sicherlich noch einige Wochen andauern. Die Belegschaft ist mit aller Entschiedenheit bereit, den Angriff auf ihren Lohn zu verteidigen.

ERA-Auseinandersetzungen im Werk Berlin

Seit dem das Thema ERA durch die Eingruppierungen auf dem Tisch ist, haben die Kollegen große Wut wegen dem massiven Lohnraub, den einige treffen wird. In einer Abteilung wurden sogar Planer und Koordinatoren als Maschinenbediener eingestuft.

Diesem Unmut wurde zum ersten Mal am 28.11.06 von ca. 300 Kollegen Luft gemacht. Sie marschierten gleichzeitig zur ERA-Sprechstunde ins Betriebsrats-Gebäude. Von dort aus ging es dann zur Personalabteilung.

Zu einer Aktion „verpflichtet“ organisierte der Betriebsrat eine Infoveranstaltung, die dann wegen Unwetterwarnungen (Kyrill tobte auf Berlin zu) abgesagt wurde. Am 01. Februar wurden dem Betriebsrat 870 Unterschriften für eine außerordentliche Betriebsversammlung übergeben. Seiner Pflicht eine außerordentliche Betriebsversammlung durchzuführen kam der Betriebsrat nicht nach. Stattdessen gab es eine betriebliche IG-Metall Mitgliederversammlung.

Auf der Mitgliederversammlung wurde die Forderung nach einer Betriebsversammlung noch einmal bekräftigt und von einem Betriebsratsmitglied sogar die Aussetzung des Tarifvertrages ERA gefordert.

Die Stimmung im Werk ist schlecht, ERA hat da einen großen Anteil daran, zuerst wurden Entgelterhöhungen schon Jahre im Voraus zurückgestellt, da ja ERA kommt, und dann trifft es die Kollegen statt mit einer Entgelterhöhung mit einer niedrigeren Einstufung, da die Arbeitsorganisation in den letzten Monaten schnell geändert wurde, und die wertprägendsten Bestandteile nun nicht mehr Aufgaben der Kollegen sind, sondern nur noch einer in der Gruppe dafür zuständig ist.

ERA – Aktionen Sindelfingen

Am Anfang hat der Arbeitgeber versucht, mit ERA die Löhne zu senken. 80 % hätten durch die Runtergruppierung weniger Lohn bekommen als vorher.

Um den Protest in der Montage und Produktion abzufedern, hat der Betriebsrat eine Referenzüberleitung für die Montage eingeführt. Der wichtigste Inhalt sah so aus:

AW 18, 19, 20 = EG 4

AW 21, 22, 23 = EG 5

AW 24, 25, 26 = EG 6.

Trotzdem war die Unzufriedenheit sehr groß. Über 11.000 Reklamationen wurden abgegeben, dutzende von Aktionen und viele Infoveranstaltungen wurden durchgeführt.

Rund 300 Einfahrer, Nacharbeiter, Anlagen- bzw. Maschinenführer, Meisterstellvertreter, Flaschner, Lackierer, Polierer, Verfahrensauditor und Instandhalter der **Montagebereiche** des Standorts haben sich am 1. März vor dem Gebäude 1 versammelt, um ihren Protest zum Ausdruck zu bringen. Anschließend haben viele Beschäftigte der Paritätischen Kommission ihre Reklamationen übergeben.

Anfang Februar versammelten sich rund 450 **Meister** vor dem Bau 1, um gemeinsam ihre Reklamationen abzugeben. Über 80 Prozent der Meister sind falsch zugeordnet. Die Meister in der Montage sind alle pauschal der EG 13 zugeordnet worden, obwohl eine Zuordnung bis EG 15 möglich wäre.



Vor der Meisteraktion hatten zahlreiche **Sekretärinnen** das Gleiche getan. Auch dort war der Unmut groß, und kam bereits Ende 2006 in 2 Infoveranstaltungen zum Ausdruck. Auch die **Qualitätsingenieure** und **IT-Beschäftigte** führten Protestversammlungen durch.

Aber trotzdem gibt es immer noch viele Kolleginnen und Kollegen, die durch ERA zu niedrig zugeordnet sind. Die Gewerkschaft und der Betriebsrat versichern uns: mit der Zukunftssicherung 2012 sei unsere Lohnhöhe bis 2012 gesichert. Und darüber hinaus auch, wenn wir stark genug sind. Das ist nicht sicher! Aber eines ist sicher: Der Arbeitgeber hat mit ERA die Löhne gesenkt.

EvoBus Ulm: Protestaktionen gegen ERA

Auf eine lange Liste von Beanstandungen des Betriebsrats 3 Wochen vor Bekanntgabe der ERA-Zuordnungen hatte die Firma überhaupt nicht reagiert. Der gesamte Fertigungsbereich war unter Facharbeiterniveau gedrückt worden. Mehr als 80% der weiblichen Beschäftigten stehen schlechter da als vorher. Die rigorose Entwertung der gewerblichen Arbeit in den Logistikbereichen war befürchtet worden und ist so durchgezogen worden.

Nach Bekanntgabe der ERA-Entgelt-Einstufung am 28. Februar 2007 gab es keine geordnete Produktion mehr.

- Die Arbeiter standen zusammen, machten ihrer Empörung Luft und verlangten Information und Protestaktionen vom Betriebsrat.
- Es wurde bekannt, dass das ERA-Team des Betriebsrats am Montag, 5. März für Informationen zur Verfügung steht. 1800 Beschäftigte haben diese Gelegenheit genutzt und fanden sich vor dem Betriebsratsbüro ein. Der 2. Bevollmächtigte der IG Metall-Verwaltungsstelle wurde herbeitelefoniert und eine Information auf dem Hof organisiert. Der Betriebsratsvorsitzende holte den Centerleiter dazu. Alle Beschäftigten verließen anschließend die Fabrik und gingen nach Hause. In verschiedenen Schichtbereichen verließ die Spätschicht nach 3 Stunden den Betrieb. Z.T. blieb die Nachtschicht ganz weg.



Aktion bei EVO-Bus in Ulm im März

- Der Betriebsrat organisierte ab dem nächsten Tag flächendeckend Informationsversammlungen in allen Bereichen zusammen mit dem 2. Bevollmächtigten.
- Um dies möglichst zu unterbinden, organisierte der Geschäftsführer **Harald Landmann** am Mittwoch morgen um 6 Uhr selbst eine Zwangsinformationsrunde: Die Montagehalle

war abgeschlossen, die Beschäftigten konnten nicht an ihre Arbeitsplätze und wurden stattdessen vom Werkschutz zur Finishhalle dirigiert. Der Betriebsrat war nicht informiert worden. Auf der Versammlung musste sich aber der Geschäftsführer den Fragen und Protesten von Beschäftigten stellen, die die Korrektur von ERA forderten.

- Die Vertrauensleute organisierten am nächsten Tag einen weiteren „Gesprächstermin“ mit dem Geschäftsführer, der an der Betriebsratssitzung teilnahm. Da diese Sitzung in einem anderen Werksteil stattfand, marschierte ein großer Teil der Belegschaft dahin. Landmann weigerte sich zunächst, erneut vor die Belegschaft zu treten, musste das aber durchziehen, da die Leute sonst nicht mehr zur Arbeit gegangen wären.

Mit den Protestaktionen erreichte die Belegschaft, dass eine flächendeckende Überprüfung aller Zuordnungen stattfinden wird.

Das teilten Betriebsrat und Geschäftsführung am 13. März auf einer außerordentlichen, gemeinsam veranstalteten Versammlung für die gesamte Belegschaft mit.

Die Vorgesetzten sollen Korrekturvorschläge abgeben und die Abteilungsbetriebsräte werden der paritätischen Kommission Daten und Fakten über die Tätigkeiten der Arbeitsgruppen und Teams vorlegen.

Am 30 März übergab die Gleichstellungskommission des Betriebsrats etwa hundert Beschwerden von Beschäftigten in der Alterssicherung. Sie haben sich schriftlich bei der betrieblichen Beschwerdestelle zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) über ihre nachweisliche Benachteiligung bei der ERA-Einstufung beschwert.

Die Frauen-Info-Cafes zum internationalen Frauentag waren in diesem Jahr besonders gut besucht. Dort wurden die Erfahrungen mit ERA zusammengetragen und die gemeinsame Beschwerde von Sekretärinnen verabredet.

Es darf jetzt nicht nur zu Korrekturen der größten Ungleichbehandlungen kommen. Das Ziel ist, dass der Entgeltgruppendurchschnitt wieder auf Facharbeiterniveau angehoben wird. Es muss weiterhin Druck gemacht werden.

Redaktionsschluss: 15.04.2007

V.i.S.d.P.:

Kirsten Huckenbeck, Frankfurt

E-Mail: dcexchange@gmx.de

Streik in der Gießerei in Mettingen

Über 500 Kollegen aus der Gießerei Mettingen des DC-Werkes Untertürkheim haben am 19. März bei einer Protestaktion gegen die skandalösen ERA-Eingruppierungen die Arbeit niedergelegt. Sie protestierten mit ihrer Aktion gegen die besonders schlechte Zuordnung ihrer Arbeit und werfen der Firma Doppelzüngigkeit vor. Einerseits werde von „Wertschätzung der Mitarbeiter“ geredet und die technologisch hoch anspruchsvollen Produktionsprozesse der Gießerei betont. Andererseits, bei der Eingruppierung der Mitarbeiter im Rahmen der ERA-Einführung, würde gleichzeitig die Masse der Mitarbeiter in vorwiegend niedrigen Entgeltgruppen eingestuft.



Proteste auch bei Angestellten in der DC Zentrale Stuttgart

Bereits in den Dezemberbetriebsversammlungen brachten die Beschäftigten in der Zentrale ihren Unmut zum Ausdruck. Die Betriebsversammlung in Untertürkheim zog sich über den ganzen Tag hin, da ca. 25 KollegInnen in Redebeiträgen ihren Missmut über die schlechten Zuordnungen und die Geringschätzung ihrer Arbeit äußerten. So eine volle Betriebsversammlung gab es in der Zentrale noch nie, dem Vorstand wurde immer wieder die rote Karte gezeigt.

In einigen Bereichen sammelten die Sekretärinnen Unterschriften unter Briefe, die an Personalleitung oder Gleichstellungsstelle geschickt wurden. Auch in der Berechnung beschwerten sich dutzende von Ingenieuren in einem Brief an den Personalleiter über ihre Zuordnung. Knapp 4 500 KollegInnen reklamierten ihre Zuordnung.

ERA = Einkommen-Reduzierungs-Abkommen

Nach jahrelangen Verhandlungen am grünen Tisch wurde 2002 den Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie ERA präsentiert. Was als Jahrhundertwerk verkauft wurde, ist nichts anderes als ein groß angelegtes Projekt zur Reduzierung der Einkommen in der Metall- und Elektroindustrie.

Die Gewerkschaftsführung hatte von Anfang an großes Interesse, diesen Vertrag unter Dach und Fach zu bekommen. Über die Jahre der Verhandlungen konnte bei den Inhalten bald kaum noch ein Gewerkschaftsmitglied folgen. Dass es irgendwie um die Gleichstellung von Arbeitern und Angestellten ging, machte ERA für die meisten zu einem **guten** Projekt. Also echte Freude in großen Teilen der Gewerkschaftsbasis, als 2002 der Abschluss da war.

Das böse Erwachen dann bei der Umsetzung: Es gibt wohl kaum einen Betrieb, wo ERA nicht als Kostensenkungsprogramm genutzt wird. Das heißt im Klartext: Einkommensverluste im großen Stil – nichts anderes als **LOHNRAUB**. Die so genannte Kostenneutralität für die Einführung von ERA ist ein immenses Zugeständnis an die Unternehmer.

Entgeltlinie. Die neuen Entgelte liegen unter oder über dieser neuen Entgeltlinie.

Der Gegensatz der Interessen zwischen Kapital und Arbeit bleibt

Damit nicht genug. Die Neubewertung der Arbeitsplätze folgte nach nur einem Prinzip: Billiger, billiger, billiger. Die Arbeitgeber hatten die Jahre der Verhandlungen gut genutzt, um sich ihrerseits vorzubereiten. Arbeitsplätze **werden** billiger! ERA lässt eine "gerechte" Bewertung genauso wenig zu wie das alte Lohn- und Gehaltssystem. Aber ERA geht einen Schritt weiter. Dadurch, dass in den Aufgabenbeschreibungen nicht mehr alles enthalten ist, was an dem Arbeitsplatz auch gearbeitet wird, findet eine Entwertung der Arbeit statt. Wertigkeitsprägend ist nur noch das, was in den ERA-Profilen steht. Parallel dazu wird versucht, die Arbeitsplätze von allzu vielen wertigkeitsprägenden Tätigkeiten zu säubern. Mittlere Belastung ist angeblich schon mitbezahlt. Auch das zeigt, dass Arbeit für die Unternehmer keinen Wert hat. Wenn die Beschäftigten schwitzen und sich krumm buckeln, ist das eben nicht soviel wert, als dass ein Daimler-Chef das bezahlen müsste!

einzig und allein mitgestalten! Wir sollen dankbar sein, weil ohne den Einsatz der Verhandlungsführer der IG Metall ERA noch katastrophaler ausgefallen wäre.

ERA kommt uns teuer zu stehen: Die Einkommen sind in Zukunft niedriger und mit ERA wird es noch schwieriger, Lohnforderungen aufzustellen, weil nicht mehr das zählt, was wir zum Leben benötigen, sondern ob die Bezahlung auch zur Arbeitsaufgabe passt.

Sao Bernardo Brasilien: Gute Ergebnisse in der Auseinandersetzung um Personal

Probleme mit der Geschäftsleitung gab es in letzter Zeit besonders in der unterschiedlichen Einschätzung des Personalbedarfs. 700 Leute seien zu viel an Bord, behauptete die Direktion, ohne genau aufzeigen zu können, wo denn. In einem Programm „freiwilligen“ Ausscheidens entschieden sich 230 vor allem pensionierte Kollegen aus dem indirekten und Angestelltenbereich dazu, mit einer entsprechenden Abfindung die Fabrik zu verlassen.

Durch den erneuten Aufschwung wollte die Geschäftsleitung die anfallende Mehrarbeit vor allem durch Überstunden an Samstagen und Feiertagen meistern. Dagegen protestierten Fabrikkommission und Gewerkschaft. Nach einigen Verhandlungen erreichten sie folgendes:

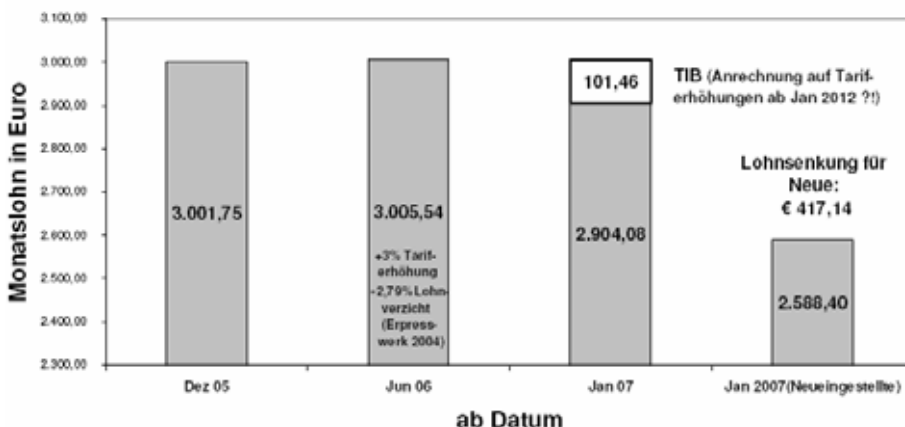
- 93 Azubis, die gerade ihren Ausbildungskurs beendet hatte, wurden fest eingestellt
- 47 KollegInnen von einer Fremdfirma wurden durch Insourcing als DC – Arbeiter übernommen, also 140 Neueinstellungen zum 2. April!!

- Nach einer alten Regelung der Firma durften direkte ArbeiterInnen, auch wenn sie eine Spezialausbildung gemacht hatten, nicht auf einen Arbeitsplatz im indirekten Bereich versetzt werden. Das ist jetzt möglich.

- Auch eine andere Tradition wurde beendet: Bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz gab es eine Begrenzung für Frauen. Die fällt jetzt weg. Es wird also nur nach den Fähigkeiten beurteilt, nicht nach dem Geschlecht.

- Schließlich wurde in diesem Zusammenhang auch ein anderes Problem diskutiert, das sich inzwischen landesweit zu einem Zentralpunkt der Auseinandersetzung ausgeweitet hat: Es gibt in manchen Betrieben so genannte „selbständige Arbeiter“. Einzelarbeiter als Selbständige, denen viele Rechte vorenthalten werden und die darum dem Betrieb einen größeren Gewinn bringen. Damit soll Schluss sein. Am 10. April hat es landesweit Arbeitsniederlegungen und andere Protestaktionen gegeben. Die KollegInnen von DaimlerChrysler haben zusammen mit denen von Mahle einen mehrstündigen Marsch durch Sao Bernardo gemacht. Die Arbeit ruhte drei Stunden.

GENERATIONENVERRAT:
Lohnsenkung z.B. im Werk Untertürkheim
(Montagearbeiter Sollniveau 24 AW ⇨ EG6)



Kostenneutral ist ERA für die Beschäftigten auf keinen Fall!

Allen war klar, dass ERA Geld kostet. Das Geld für "Spielräume" für Auf- und Abgruppierungen, wurde bei den Tarifierhöhungen zwischen 2002 und 2005 abgezogen und in den ERA-Anpassungsfond eingezahlt. Insgesamt 2,79% wurden so von der Gesamtlohnsumme abgezogen bzw. um insgesamt 2,79% sind die Einkommen gesenkt worden. Ab 1.1.2007 gilt diese um 2,79% abgesenkte

Die IG Metall hat willentlich und wissentlich zu diesem Jahrhundertwerk beigetragen

Die "ungerechten Auswüchse" von ERA sollen wir einzeln reklamieren. Die Führungsebenen haben falsch eingruppiert, davon kann man in sehr vielen Fällen ausgehen. Der Grundsatz bleibt aber: ERA ist kein Tarifvertrag, der den Interessen der Metaller dient. Ziel von ERA war, die Kosten für die Unternehmen zu senken. Die Gewerkschaft wollte

